

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910**

138 (22.5.1910) 1. Blatt

# Karlsruher Zeitung.

1. Blatt

Sonntag, 22. Mai

1. Blatt

N<sup>o</sup> 138

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. Mai d. J. gnädigst geruht, den Arzt Dr. Hermann Böhm bei der Heil- und Pflanzanstalt Menau an die Heil- und Pflanzanstalt bei Wiesloch zu versetzen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 17. Mai d. J. wurde Stationskontrollleur Friedrich Benz in Tiffsee nach Appenweier versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Die Beisetzungsfest in Windsor.

(Telegramme.)

Windsor, 21. Mai.

Nachdem der Zug mit dem Sarge und den begleitenden Fürstlichkeiten hier eingetroffen war, wurde der Sarg von Gardeunteroffizieren aus dem Wagen gehoben, auf die Lafette gesetzt, mit einem Bahrtuch von rotem Samt, dann mit der königlichen Standarte bedeckt, worauf die königlichen Insignien niedergelegt wurden. Leibgarde-Taballerie eröffnete den Zug. Hinter ihr schritten Gerolde und die Flügeladjutanten des verstorbenen Königs. Es folgten die Abordnungen der fremden Heere, die Flottenabteilungschefs, der Chef des Generalstabs, General Sir W. G. Nicholson, dann kamen die zusammengezogenen Musikkapellen, der Gouverneur des Schlosses Windsor, Herolde des Wappenkönigs, der Earl Marshall, die Reihe der Hofwürdenträger. Die Lafette mit dem Sarge, die von einer Abteilung von Seelenten gezogen wurde, folgten die Fürstlichkeiten zu Fuß in derselben Ordnung wie in London. Hinter ihnen, ebenfalls zu Fuß, Hofoffiziere, der französische Minister Pichon, der Vertreter Persiens und der türkische Minister des Äußern Nisat Pascha. Nur die Equipage der Königin Alexandra folgte im Zuge, die übrigen fürstlichen Equipagen fuhrten direkt zur Kapelle. In der Georgskapelle waren zu beiden Seiten des Katafalks zwei niedrige Estraden für die fürstlichen Leidtragenden errichtet, damit sie einen letzten Blick auf den Sarg werfen könnten, wenn er in die Gruft versenkt wird. Der Altar war mit Lilien und brennenden Kerzen einfach aber außerordentlich schön dekoriert. Die Versammlung in der Kapelle machte in der Fülle der glänzenden Uniformen und blitzenden Orden, die zu dem tiefen Schwarz der Damengewänder in wirkungsvollem Gegensatz standen, einen unergieblichen Eindruck.

Die Trauerversammlung in der Georgskapelle hatte sich erhoben, als die Geistlichkeit in doppelter Reihe, geführt von den Erzbischöfen von Canterbury und York, unter den Klängen des Schwebertonschen Trauermarsches, erschien, um den Sarg mit der Leiche des Königs zu empfangen. Zehn Minuten später begannen die vereinigten Musikkorps vor der Kirche den Beethoven'schen Trauermarsch zu spielen. Gedämpfte Trommelwirbel kündigten an, daß der Sarg von der Lafette gehoben wurde, während zugleich die letzten Pfeifensignale der Matrosen vor der Kirche für den toten Großadmiral ertönten. Die Plätze links vom Altar waren den Diplomaten angewiesen; es wurde bemerkt, daß der französische und der deutsche Botschafter Seite an Seite schritten. Rechts vom Altar hatten die Kabinettsminister, die alle in voller Uniform erschienen, ihre Plätze, das Schiff der Kapelle war von höheren Kolonial- und Staatsbeamten, Richtern und Geistlichen besetzt. Als die Versammlung Platz genommen hatte, bildeten die Gentlemen at Arms in scharlachroten Uniformen und die Schloßgarde in mittelalterlichen Kostümen mit Hellebarden Spalier, zwischen dem der Sarg vom Westportal zum Platz vor dem Altar getragen wurde. Unmittelbar hinter dem Sarg schritt König Georg, der die Königin-Mutter führte, dann folgte Kaiser Wilhelm mit der Königin Mary. Die übrigen fürstlichen Damen nahmen ihre Plätze in dem königlichen Gehül ein. Während des Gottesdienstes stand der König seiner Mutter zur Seite, die in stillem Gebet am Sarge ihres Gatten kniete. Die anderen Fürstlichkeiten standen zusammen hinter den Hauptleidtragenden, der Kaiser zur Rechten des Königs Georg und zunächst der Herzog von Connaught, die Könige Alfons und Manuel beisammen zu Seiten der Königin Mary. Der Gottesdienst

schloß mit einer Trauerliturgie, mit welcher der Erzbischof von Canterbury die Leiche der Erde übergab, während der Sarg langsam in der Gruft verschwand. Unmittelbar vorher trat der König hervor und legte des Vaters Gardegrenadierflagge auf den Sarg, damit diese mit ihm begraben werde. Bei diesem feierlichen Augenblick schluchzten die Damen auf und die Königin-Mutter verhüllte ihr Angesicht. Der König vermochte seine Tränen nicht mehr zurückzuhalten. Während der Erzbischof den Segen sprach, knieten alle nieder. Sodann geleitete der König seine Mutter zur Gruft. Mutter und Sohn warfen einen letzten Blick auf den Sarg. Darauf begab sich die fürstliche Trauerversammlung in das Schloß.

Während des feierlichsten Teiles des Gottesdienstes in der Kapelle wurde der Oberkommissar für Neuseeland, Hall-Jones, der unmittelbar hinter den Fürstlichkeiten stand, ohnmächtig und mußte aus der Kapelle gebracht werden.

Nach Schluß des Gottesdienstes begaben sich die Fürstlichkeiten mit Ausnahme der Königin Alexandra in den Speisesaal, wo die Mitglieder der königlichen Familie und die anderen Fürstlichkeiten, insgesamt 70 Personen, das Mahl einnahmen. Die übrigen Gäste speisten in der St. Georgshalle. Nach der Tafel besichtigten die Fürstlichkeiten die Kränze und fuhrten sodann nach dem Bahnhofe.

London, 21. Mai. Die fremden Fürstlichkeiten sind gestern abend kurz vor 6 Uhr von Windsor hier eingetroffen und in geschlossenen Wagen nach ihren Quartieren gefahren.

Über den gestrigen Trauerzug durch London wird noch berichtet: Auf Einladung des deutschen Botschafters versammelten sich eine große Zahl von Mitgliedern der deutschen Kolonie und deutsche Journalisten auf der Terrasse der deutschen Botschaft, die bei ihrer Lage unmittelbar über der Hall eine unvergleichliche Aussicht auf den Zug darbot. Eine dichte, durchweg in Trauer gekleidete Menschenmenge hatte sich zu beiden Seiten der Straße aufgestellt, die durch zwei Reihen Gardegrenadiere in Scharlachuniformen mit hohen schwarzen Bärenmützen, sowie durch eine Reihe Polizisten eingerahmt wurde. Wie gemeldet, setzte sich der Zug um 9 Uhr 45 Min. in Bewegung. Die Prozession zog langsam vorüber. Der militärische Charakter überwog; es entrollte sich ein kaleidoskopisches Bild der verschiedensten Truppenteile: Seesoldaten, Matrosen, indische Gurts, Offiziere, fremde Abordnungen, Marine- und Militärattachés. Zu dem Glanze der militärischen und höfischen Uniformen stand die ernste Haltung und das tiefe Schweigen der Menge in einträudsvollem Gegensatz. Der Himmel war anfänglich bewölkt, dann brach die Sonne durch und beleuchtete das junge Laub des St. Jamesparks. Der Sarg wurde von allen ehrfurchtsvoll begrüßt; eine besonders starke Bewegung zeigte sich in der Menge, als der König und der Kaiser vorüberkamen. Alles drängte unwillkürlich vorwärts, um das Bild besser erfassen zu können. Eine ähnliche Bewegung machte sich bemerkbar, als die Equipage der Königin vorüberfuhr. Die Zuschauermenge vermehrte sich inzwischen gewaltig. Von den Strecken des Weges, welche der Trauerzug bereits passiert hatte, strömte alles nach dem St. Jamespark, der einem Meer von Menschen gleich. Als dann Abteilungen von Polizei und Feuerwehr den Zug beschloßen, folgte ihm ein dichter Menschenstrom in der Richtung nach dem Hyde Park. — Die Hitze hielt während den ganzen Trauerfeierlichkeiten an; viele Fälle von Sonnenstichen sind zu verzeichnen. Hunderte wurden ohnmächtig, und die Ambulanzen waren ständig in Anspruch genommen; auch die Truppen litten erheblich.

London, 21. Mai. Ein Teil der auswärtigen Fürstlichkeiten, darunter Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max von Baden ist von hier wieder abgereist.

Schernesh, 21. Mai. Die „Hohenzollern“ und der Kreuzer „Königsberg“ beteiligten sich gestern an dem von der englischen Flotte abgegebenen Trauerfahnen von 68 Schüssen. Am Gedächtnisgottesdienst in der Westkirche nahmen auch die deutschen Offiziere und Seelente teil.

London, 21. Mai. Seine Majestät der König hat einen Erlass an Flotte und Armee gerichtet, in dem er seine Anerkennung für deren geleistete Dienste Ausdruck gibt. Weiter spricht der König in einem besonderen Erlass der Polizei für ihre bewunderungswürdige Leistung seine Anerkennung aus, allerdings sei ihre Aufgabe erleichtert

worden durch die ausgezeichnete Haltung und den Geist der Ordnung, den die ungeheuren in diesen Tagen in London versammelten Menschenmengen an den Tag gelegt hätten.

## Aus Rußland.

(Telegramme.)

Die Polenfrage.

St. Petersburg, 21. Mai. Die Reichsduma begann die Beratung über die Gesetzesvorlage auf Einführung von Semstwo für die Gouvernements Witebsk, Kiew, Wolhynien, Minsk, Mohilew und Podolien. Ministerpräsident Stolypin befürwortete in längerer Rede die Regierungsvorlage, indem er auf die historische Entwicklung des westlichen Gebietes hinwies. Die Regierung sei nicht berechtigt, die vertretenden schwachen Stützpunkte russischen Staatsbewußtseins im Kampfe gegen die festgefügte Zitable der Polenkultur sich selbst zu überlassen, und die Regierung könne nicht in der Rolle eines ruhigen Zuschauers verharren und den Wettkampf zweier wirtschaftlicher politischer Faktoren zulassen. (Beifall rechts und in einem Teil des Zentrums.) Nicht von abstrakter Doktrin, sondern von Tatsachen geleitet, sei die Regierung zu dem Schluß gelangt, daß in den westlichen Gouvernements halbe Maßnahmen nur gefährlich seien. Die Regierung habe von der Einführung der Semstwo in den drei Gouvernements des Wilnaer Generalgouvernements nur deshalb Abstand genommen, weil dort kein Raum für die freie landwirtschaftliche Selbsttätigkeit unter der Wahrung der Interessen der russischen Staatsidee sei. Die Bevölkerung werde, wenn auch nicht mit einem Male, so doch schnell, gewahrt werden, daß das Gebiet im Westen anfangs, einem Königreiche Polen zugeweiht, wenn es die russische Regierung nicht verstehe, aus materieller Schwäche oder wegen Fehlens des Staatsgedankens es in seine Hände zu nehmen. (Anhaltender Beifall rechts und bei einem Teile des Zentrums.) Der Ministerpräsident wies dann an der Hand von Beispielen aus der Geschichte nach, daß das Bestreben der russischen Herrscher, den Einfluß der Polen der Staatsidee nutzbar zu machen, zum Gegenteil geführt hätte. Die Regierung sei genötigt gewesen, das im Jahre 1906 ausgearbeitete Projekt fallen zu lassen und eine auf einer proportionalen Vertretung basierende und auf den Schutz der russischen Staatsinteressen gerichtete Vorlage auszuarbeiten. Der Zweck der Regierungsvorlage sei, nicht die Rechte der Polen in den westlichen Gebieten einzuschränken, sondern den Schutz der Rechte der dortigen Russen zu wahren. Die Vorlage gebe allen Schichten der dortigen Bevölkerung eine gleichmäßige Vertretung und setze Jahrhunderte alten politischen Standeskämpfen ein Ziel, indem sie dabei machtvoll die Grundlagen des russischen Staates schütze. Die Bestätigung dieses Prinzips durch die Duma werde vielleicht die Illusionen und Hoffnungen zerstören; andererseits aber werde sie einem nicht geringen Unglück und Mißverständnis vorbeugen, indem sie öffentlich und ohne Heuchelei festlege, daß das westliche Gebiet heute und immer russisches Gebiet sei. (Anhaltender stürmischer Beifall und Bravourse rechts und bei einem Teile des Zentrums.) Ein Teil der Mitglieder der Rechten und der Nationalisten nähert sich der Ministerloge und drückt dem Ministerpräsidenten die Hand.

### Das Militärabkommen mit Frankreich.

Paris, 20. Mai. Der „Temps“ kritisiert in lebhafter Weise die Verlegung des russischen 5. Armeekorps vom linken Weichselufer nach Perm und Wologda und erklärt, er müsse auch darüber sein Bedauern aussprechen, daß eine so beträchtliche Truppenverlegung erst durch die Indiskretion russischer Blätter Frankreich bekannt geworden sei. Das französisch-russische Bündnis enthalte ein Militärabkommen. Die Verlegung des 5. russischen Armeekorps gehe das Abkommen in erster Linie an. Wenn wir, so schließt der „Temps“, die Aufmerksamkeit auf diese Frage lenken, so geschieht dies nicht etwa, weil die europäische Lage gegenwärtig irgend welche Unruhe einflößt. Aber der Friede beruht auf dem Gleichgewicht, und dieses auf Bündnissen, welche ihrerseits nur den militärischen Verhältnissen entsprechend Wert haben. Deshalb ist es, so sehr man am Frieden hängt, im Interesse des Friedens notwendig, die Kriegsmöglichkeit ins Auge zu fassen. Deshalb wird man der Ansicht sein müssen, daß die erwähnte wichtige Verände-

zung des russischen Konzentrationsplans zu Nutz und Frommen der beiden verbündeten Länder Gegenstand einer gemeinschaftlichen Prüfung hätte bilden sollen. Dies ist unserer Kenntnis nach nicht der Fall gewesen.

### Vom Balkan.

(Telegramme.)

\* Konstantinopel, 21. Mai. Die türkische Presse äußert sich über die Vorgänge auf Kreta sehr erregt. „Tanin“ fordert, daß die türkische Flotte sofort in der Sudabai einläuft und den Kretern ein Ultimatum stellt. Der nach Smyrna entflohen Mustafa von Kandia ruft die Albanesen zur Hilfe auf. Auf der Insel Rhodus beginnt man die griechischen Waren zu boykottieren.

\* Saloniki, 20. Mai. Trotz der fortschreitenden Beruhigung in einzelnen Bezirken Albanens wird die Lage noch als zweifelhaft bezeichnet. Nach den Angaben der Arnauten stehen noch bei Djakowa 17 000, im Gebiet von Trenis 20 000 und zwischen Prizren und Lettow noch 8000 Aufständische. Die letzteren werden von den früheren Gendarmeriekommandanten Romadan und Jassida befehligt. Alle aus Samsum eingetroffenen acht Bataillone, von denen ein Teil für die thessalische Grenze bestimmt ist, gehen nach Albanien ab.

### Ausstände und Aussperrungen.

(Telegramme.)

Dresden, 20. Mai. Nachdem es gelungen ist, die Bereitwilligkeit des Geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe sowohl als auch die Zentralvorstände aller beteiligten Gewerkschaften und des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter zum Eintritt in neue Verhandlungen über die Beendigung der Ausschließung im Baugewerbe herbeizuführen, ließ gestern, wie der „Dresd. Anz.“ von zuständiger Stelle erfährt, das Reichsamt des Innern den Vorsitzenden des Arbeiterbundes wissen, daß das Reichsamt des Innern Verhandlungen einleiten will. Darauf zog Oberbürgermeister Dr. Bentler, der die Präliminarien bisher geführt hat, die Einladung zu einer ersten gemeinschaftlichen Verhandlung der Parteien, die morgen in Dresden stattfinden sollte, zurück.

\* Marseille, 21. Mai. Die eingeschriebenen Seelente haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

### Staatliche Förderung der Waldanpflanzungen im Großherzogtum Baden im Jahre 1909.

Über den Betrieb der staatlichen Pflanzschulen, die zur Unterstützung der von Gemeinden und Privaten unternommenen Aufforstungen bestimmt sind und über die sonstige staatliche Förderung von Anpflanzungen im Jahre 1909 gehen uns folgende Mitteilungen zu:

#### I. Pflanzschulbetrieb.

Die Zahl der staatlichen Pflanzschulen ist im Jahre 1909 durch Einrichtung einer weiteren Pflanzschule im Forstbezirk Säckingen von 21 auf 22 gestiegen. Diese Zunahme ist indessen nur eine vorübergehende. Die Säckinger Pflanzschule auf Gemarkung Köbel wird wegen andauernd starker Engerlingschäden und wegen ihres ungünstigen Standorts aufgegeben; als Ersatz hierfür ist in der ärarischen Pflanzschule Oberhof eine Fläche von 0,1850 ha für den staatlichen Betrieb eingerichtet worden. Die zurzeit vorhandenen Pflanzschulen haben einen Gesamtflächeninhalt von 17,1600 ha. Es sind im ganzen 1 578 530 Pflanzen abgegeben worden gegen 1 448 680 Stück im Vorjahre, somit 129 850 Stück mehr. Wesentlich mehr Pflanzen wie im Vorjahre konnten aus den Pflanzschulen der Forstbezirke Mespelbrunn, Löffingen, Säckingen, Waldkirch, Furtwangen, Schopfheim abgegeben werden; ungefähr die gleiche Pflanzenmenge wie 1908 wurde abgegeben aus den Pflanzschulen der Forstbezirke Billingen, Todtmoos, Wolfach; dagegen hat sich die Abgabe aus den Pflanzschulen der Forstbezirke St. Blasien, Triberg, Ottenhöfen, Mosbach gegenüber dem Vorjahre nicht unerheblich verringert.

Von den abgegebenen Pflanzen waren 1 020 230 Stück = 65% verschult, 558 300 Stück = 35% unverschult. Es fanden Verwendung: 807 400 Stück = 51% zu Neuaufforstungen, 466 630 Stück = 30% zum Kulturvollzug in alten Waldungen, 283 700 Stück = 18% zur Verschulung in Gemeinde- und Privatpflanzschulen, 20 800 Stück = 1% bei andern Forstämtern, 99% der Pflanzen waren Nadelhölzer, nur 1% Laubbölzer.

Der Gesamtanwendungsbetrag im Jahre 1909 einschließlich der Vergütungen für das Aufsichtspersonal und der Neuanlage im Forstbezirk Säckingen 18 612 M 54 Pf. Diesen Ausgaben steht eine Gesamteinnahme von 11 476 M 46 Pf. gegenüber, die sich aus dem Erlöse für verkaufte Pflanzen mit 11 361 M 46 Pf. und dem Ertrag landwirtschaftlicher Zwischenkulturen mit 115 M zusammensetzt. Dazu wäre noch der Wert von 104 650 Pflanzen mit 1221 M 70 Pf. zu rechnen (Säckingen und Schopfheim), welche auf Grund getroffener Vereinbarungen unentgeltlich an Gemeinden abgegeben worden sind. Der ungedeckte Aufwand beläuft sich somit auf 7136 M 08 Pf. gegenüber 5953 M 64 Pf. im Jahre 1908. Auf 1000 Stück abgegebene Pflanzen kommt ein Aufwand von 11 M 79 Pf.; der Erlös aus 1000 Pflanzen beträgt einschließlich der unentgeltlich abgegebenen Pflanzen 7 M 27 Pf.; somit stellt sich der Staatszuschuß für das Tausend Pflanzen auf 4 M 52 Pf.

#### II. Anerkennungsprämien und Beihilfen.

Im Jahre 1909 wurde an Anerkennungsprämien und Beihilfen für Aufforstung von Obland und geringwertigem landwirtschaftlichem Gelände mit zusammen 102,98 ha ein Gesamtbetrag von 4084 M 76 Pf. ausbezahlt; außerdem erhielt ein Privatpflanzschulbesitzer eine Beihilfe von 22 M 60 Pf. Von obiger Fläche entfallen auf Aufforstungen, zu deren Ausführung vorher staatliche Unterstützung zugesagt worden war, 87% gegen 32% im Vorjahre. Im ganzen wurden an 10 Gemeinden (an 2 zweimal) und 8 Privatpersonen Anerkennungsprämien an Beihilfen bewilligt. Auf 1 ha aufgeforstete Fläche entfällt ein Staatsbeitrag von 39 M 67 Pf. Die aufgeforsteten Grundstücke haben eine durchschnittliche

Flächengröße von 5,72 ha. Von den obenverwähnten 102,98 ha entfallen nach Landesteilen auf die

Bodensteige	— ha = — %
Donaugegend	— „ = — %
Schwarzwald	45,80 „ = 44,5%
Oberes Rheintal mit Vorderbergen	45,62 „ = 44,3%
Unteres Rheintal	— „ = — %
Bauland	11,56 „ = 11,2%
Obenwald	— „ = — %
102,98 ha = 100,0%	

Diplome wurden keine verliehen.

#### III. Vereinbarungen und einseitige Zusagen.

Im Jahre 1909 wurden an 1 Gemeinde und 1 Privatperson Zusagen wegen Gewährung staatlicher Beihilfen zu den Kosten von Oblandaufforstungen erteilt. Die Zusage bezieht sich auf eine Gesamtfläche von 17,45 ha, welche innerhalb drei bis vier Jahren in Bestockung gebracht werden sollen. Die zugesagten Beihilfen betragen in Teilbeträgen der aufzunehmenden Kulturkosten (in dem einen Fall 50 M, im andern 25 M für 1 ha).

## Grossherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 21. Mai.

Gestern nachmittag 3 Uhr wohnte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin der Prämierung von Dienstboten im Rathhause an.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern nachmittag den Generalleutnant z. D. von Braumüller. Später besuchten die Großh. Herrschaften die Ausstellung für angewandte Kunst im Badischen Kunstverein.

Heute vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Nicolai entgegen.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute mittag 12 Uhr 19 Minuten nach Badenweiler abgereist. Die Großh. Herrschaften gedenken morgen nachmittag sich von Badenweiler nach Lörrach zu begeben, um dort an der Enthüllungsfest des Hebeldenkmals teilzunehmen, und abends nach Badenweiler zurückzukehren. Ihre Königlichen Hoheiten werden im Laufe des kommenden Montag hier wieder eintreffen.

\*\* Der Bundesrat hat auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes, betr. die Ausgabe von Reichskassenscheinen, vom 5. Juni 1906 (R.G.B. S. 730) folgende Bestimmung getroffen:

Die mit dem Datum vom 10. Januar 1882 ausgefertigten Reichskassenscheine zu 50, zu 20 und zu 5 Mark sowie die mit dem Datum vom 5. Januar 1889 ausgefertigten Reichskassenscheine zu 50 Mark werden vom 1. Januar 1911 ab nur noch bei der königlich preussischen Kontrolle der Staatspapiere eingelöst.

\*\* Der Bundesrat hat auf Grund des § 14 Abs. 1 Nr. 1, 2, Abs. 2 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 im Verfolg der am 27. Juni 1907 beschlossenen Aufhebung der Eintalerstücke deutschen Gepräges folgende Bestimmung getroffen:

Die bei den Reichs- und Landeskassen noch eingehenden Eintalerstücke deutschen Gepräges sind durch Zerbrechen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Eingabler zurückzugeben.

Ferner hat der Bundesrat sich damit einverstanden erklärt, daß die Kassen der Reichsbank mit diesen Talern in gleicher Weise verfahren.

\* (Kommerzienrat Max Müller †) Eine überaus zahlreiche Trauerversammlung hatte sich heute vormittag 11 Uhr im Krematorium eingefunden, um dem dahingegangenen Chef der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung, Herrn Kommerzienrat Max Müller, die letzte Ehre zu erweisen. Durch einen Choral, gespielt von der Kapelle des Artillerieregiments Nr. 14, und mit dem Lied „Heil dir im Frieden“, gelungen vom Gesangsverein „Typographia“, wurde die Trauerfeier eingeleitet. Stadtpfarrer Rohde verlas den Lebenslauf des Verstorbenen und schilderte sein segensreiches Wirken. Nach Gebet und Segen legten Kränze nieder, der Artillerieband St. Barbara, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, die Schützengesellschaft, die Kriegsfreiwilligen von 1870/71, die Angestellten des Geschäfts. Die verschiedenen Ansprachen ließen erkennen, welche hohe Wertschätzung, Liebe und Anhänglichkeit der Dahingegangene sich erworben durfte. Ihm bleibt ein dauerndes, dankbares Andenken bewahrt. Auch der Verein hiesiger Buchdruckerbesitzer widmete dem geachteten Kollegen eine Kranzspende.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) An unserer Hofbühne wurde Rich. Wagners Geburtstag (22. Mai) durch eine Aufführung des „Tannhäuser“ gefeiert, zu welcher nicht weniger als vier Gäste beigezogen waren. Dies hat für die Gesamtwiedergabe mancherlei Schwächen, und hinsichtlich der nach bestimmten Gesichtspunkten geleiteten einheitlichen Durchführung, der gleichmäßigen Abstimmung des Spiels, der silberrechten Darstellung, wie auch in verschiedenen anderen Punkten — so im Zusammenwirken der Bühne und des Orchesters und der Tätigkeit des letzteren selbst — blieb die gestrige Reproduktion des Werkes hinter früheren zurück. Von den mitwirkenden

Damen bot die hier bestbekannte Frau Hafgren-Baag-Mannheim eine vorzügliche Kunstleistung, die um so höher anzuschlagen ist, als wie hier selbst in Frau v. Westhoven eine ausgezeichnete Vertreterin der Elisabeth besaßen. Sie verkörperte die jungfräuliche Gestalt mit holder Anmut und Innigkeit; und brachte mit der darstellerischen eine ganz ausnehmend gelungene, von warmer Innlichkeit getragene gesungene Leistung in schönem Einklang. Als Venus hörten wir Frau Fester-Frosky, der für eine eindringlich wirkende Durchführung nur die anschiebige Höhe und die kräftigen dramatischen Akzente fehlten; nach der musikalischen Seite wurde die Partie mit geschulter, angenehmer klingender Stimme bewältigt. Weitere Gäste waren die Herren Wang-Bremen (Landgraf) und Ludwig-Newyork (Wolfram), die für die Herren Keller und van Gorkom eintraten. Herr Wang bringt für den Landgrafen ein stimmliches Material mit, das im zweiten Akt wiederholt angenehm auffiel und geschmackvoll Verwendung fand. Die Durchbildung und Ansprache aber ist ungleichmäßig, und durch die patriotische Vortragsweise und ein übermäßig von Ausdruck wurde die Darbietung merklich beeinträchtigt; mehr noch freilich durch die wenig stilvolle Auffassung und die geringe Überzeugungskraft des Spiels. Herr Ludwig gab sich als Wolfram temperamentvoll, ohne die Partie in darstellerischen Beziehung vollständig zu erschöpfen. Sein gut gebildeter und verwendeter Bariton, der aber nicht die Klangschönheit und den Schmelz des Organs des Herrn van Gorkom besitzt, litt im ersten Akt unter einem starken, vielleicht durch die Aufregung hervorgerufenen Tremulieren; wenig Glück hatte der Künstler mit dem Vortrag des Abendsterlieds, das infolge mangelnder Fühlung mit dem Orchester sehr unrein geriet. Ein abschließendes Urteil über die beiden Gäste sei bis nach dem zweiten Auftreten aufgespart; gestern reichten die Leistungen allerdings nicht an die unserer derzeitigen, durchaus bewährten Vertreter der beiden Parteien heran. In der Titelpartie, die wir aber nicht zu den allerbesten des Künstlers zählen, hatte Herr Tändler wieder einen großen Erfolg; am nachhaltigsten wirkte die Darbietung im zweiten und dritten Akt, wo die Stimme in ihrer ganzen Mächtigkeit zur Geltung kam und durch eine wohlbedachte und sympathische Darstellung unterstützt wurde. Die Ritter und Sänger taten in den Ensembles ihre Schuldigkeit, und Frau Wärmersperger sang den jungen Sirten sehr stimmlich. Die Chöre — vorab die durch die Begleitung wirksam unterstützten Pilgerchöre — klangen rein, und Herr Reichwein leitete den großen, umfangreichen Apparat mit Umsicht und Energie. Das fast ausverkaufte Haus spendete lebhaften Beifall.

\* Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Infolge Beurlaubung von Olga Kallenfee wegen Todesfalls in ihrer Familie und infolge mehrfacher Erkrankungen im Opernpersonal wird morgen, Sonntag den 22. Mai, statt „Die Zauberflöte“ Webers „Freischütz“ gegeben. Die Nacht singt Frau Hafgren-Baag vom Hoftheater in Mannheim. Die Vorstellung beginnt um halb 7 Uhr. Die zur „Zauberflöte“ geliehenen Eintrittskarten haben nun Gültigkeit zum Freischütz. Die Inhaber von Eintrittskarten, welche den „Freischütz“ nicht besuchen wollen, werden ersucht, die Eintrittskarten an der Tageskasse von 11—1 Uhr oder spätestens ¼ Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Abendkasse zurückzugeben.

#### \* (Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 19. Mai.)

Der Vorsitzende macht an der Hand statistischer Aufzeichnungen Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der Milch- und Brotpreise in der Stadt Karlsruhe. Danach zählt Karlsruhe jetzt zu den Städten des Reichs, die durchschnittlich die höchsten Milchpreise aufweisen. Der Preis des Brotes ist vom 1. Februar an anscheinend derselbe geblieben, in Wirklichkeit aber doch gestiegen, da von diesem Zeitpunkt an das Gewicht des Laibes Brot herabgesetzt worden ist. Wenn auch vom 1. April d. J. ein Preisabschlag eintrat, so ist der jetzige Preis trotz Aufhebung der Verbrauchssteuer und trotz des Sinkens der Getreidepreise infolge der Gewichtsverringerung immer noch höher als jemals vor dem 1. Februar 1910 beobachtet wurde. Nur für Kornbrot im Gewicht von 700 Gramm ist ein Abschlag von 0,4 Pf. eingetreten. Der Stadtrat beschließt, die Väterinnung um eine Äußerung über die Gründe für die Hinaufsetzung der Brotpreise zu ersuchen. — Für die Versorgung des Stadtteils Daglanden mit Wasser hat die Direktion der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke ein Projekt ausgearbeitet, das mit einem Kostenaufwand von 183 000 M. abschließt. Auf Antrag der Gas- und Wasserwerkskommission wird die Wasserwerksdirektion ersucht, zwecks Erzielung von Kostenersparnissen ein vereinfachtes Projekt für die Wasserversorgung des genannten Stadtteils aufzustellen, das statt der vorgeschlagenen zwei Wasserzuführungen nur eine solche (vom Elektrizitätswerk her) vorsieht. — Die Reinigung der kleinen Zwischenstraßen im Stadtteil Daglanden, die vor der Eingemeindung dieses Vororts auf Kosten der Gemeinde besorgt wurde, soll fortan durch das Personal des städtischen Tiefbauamts bewirkt werden. — Auf dem Gelände zwischen Hardtstraße, Daglanderstraße und Güterbahn im Stadtteil Mühlsburg soll ein Sandspielplatz hergerichtet werden. — Das Tiefbauamt beabsichtigt, im Stadtteil Veiertheim bis zur Einführung einer regelmäßigen Straßenbesprengung (bis zur vollständigen Fertigstellung der Wasserleitung) die Straßen nach Bedarf mittels Gießwagens begießen zu lassen. Im Stadtteil Ruppurr soll die Rastatterstraße, die infolge ihres starken Verkehrs besonderer Staubentwicklung unterworfen ist, soweit noch nicht geschehen, geteert werden, ebenso die anschließende Eitlinger Allee. Außerdem ist ein 2—3maliges Abwaschen der Ferrdecke mittels eines großen Gießwagens geplant. Der Stadtrat erteilt hierzu die

Genehmigung. — Gegen das Gesuch des Inhabers des Cafés Deon um Erlaubnis zur Aufstellung von Ephen- wänden vor seinem Café Kaiserstraße 213 wird in wider- rüchlicher Weise nichts eingewendet. — Auf Ansuchen des Stiftungsrats der katholischen Gesamtkirchengemeinde stimmt der Stadtrat der beabsichtigten Aufstellung von Wärdern anlässlich der diesjährigen Fronleichnamsprefe- sion auf den auch in früheren Jahren zu diesem Zwecke benutzten städtischen Plätzen zu. — Der Ankauf von einem Paar afrikanischer Leoparden für den Stadtpark wird genehmigt.

(Von der Technischen Hochschule.) Herrn Forstassessor Dr. Emil Wimmer aus Mannheim ist mit Genehmigung des Reichsministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts die venia legendi als Privatdozent für das Fach der Forst- wissenschaft an der Technischen Hochschule erteilt worden.

Landesausstellung für Gewerbe, Handwerk und Industrie (Karlsruhe 1915.) Der Landesverband badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen mit dem Ziele in Aussicht, dem heute mehr als 400 Korporationen mit über 20 000 Mitgliedern angehörend, hat nunmehr endgültig für die Veranstaltung seiner Landesausstellung das Jahr 1915 und als Ort Karlsruhe bestimmt. Angehend für die Wahl der Stadt Karlsruhe als Ausstel- lungsort war der Umstand, daß bei Veranstaltung einer Lan- desausstellung der Landeshauptstadt der Vorrang gebührt, zumal, wenn diese im Herzen des Landes und an der Haupt- verkehrsader des internationalen Eisenbahnnetzes liegt. Die Veranstaltung selbst auf das Jahr 1915 zu verlegen, wurde aus dem Grunde als zweckmäßig erachtet, weil bis dahin durch Zer- streuung des neuen Bahnhofs dem zu erwartenden umfang- reichen Ausstellungsverkehr in weitgehender Weise Rechnung getragen werden kann. Je eine in direkter Verbindung mit dem Ausstellungsgelände stehende städtische Kunst-, Konzert- und Festhalle werden fernhin bis zum Jahre 1915 neu er- richtet und zu Ausstellungszwecken zur Verfügung stehen; wei- terhin wird das Ausstellungsgelände bis zum Jahre 1915 von allen Seiten der Stadt mittels elektrischer Straßenbahnen zu erreichen sein. Dazu kommt noch, daß die Stadt Karlsruhe im Jahre 1915 ihr 200jähriges Städtejubiläum feiert, aus welchem Anlaß größere Festlichkeiten geplant und be- deutender Fremdenzuspruch mit Sicherheit erwartet wird. Ganz besonderes Wohlwollen und Interesse bringt die Groß- badische Regierung dem Unternehmen entgegen und von Seiten der staatlichen und städtischen Behörden ist bereits die Einset- zung von Mitteln in die Staats zwecks Förderung und Besuch der Landesausstellung in Aussicht gestellt. Auf eine recht rege Bekämpfung der Ausstellung seitens der badischen Aussteller ist mit Bestimmtheit zu rechnen, da seit vielen Jahren dem badischen Gewerbe eine so günstige Gelegenheit, einem großen inter- nationalen kaufkräftigen und konsumfähigen Publikum seine Erzeugnisse vorzuführen, nicht mehr geboten wurde.

Der Fingerverkehr auf der Straßenbahn. An den dies- jährigen drei Fingertagen (Samstag, Sonntag und Montag) sind 154 000 Personen gegen 132 000 an denselben Tagen im Vorjahre auf der Straßenbahn befördert worden. Die Mehr- einnahmen gegen das Vorjahr betragen 2400 M. Sie ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß der 5-Minutenbetrieb auf der Linie 6 ab Hauptbahnhof in der Richtung Mülser Krug bis abends 10 Uhr 40 Min. und ab Mülser Krug in der Richtung Hauptbahnhof bis abends 10 Uhr 45 Min. aufrechterhalten wurde. Samtliche letzten Wagen führen ab Mülser Krug in der Richtung Schlachthof über den Hauptbahnhof, so daß der letzte Wagen ab Hauptbahnhof 11 Uhr 30 Min. in der Richtung Schlachthof lief. Auf Antrag des Straßenbahnamts sollen Straßenbahnwagen in dieser Weise fortan auch in den Abend- stunden aller Sonn- und Feiertage verkehren.

(Berichtigung.) Den gestrigen Trauergottesdienst für Seine Majestät König Edward in der Schlosskirche hielt der hiesige englische Geistliche Rev. Alfred Davies ab (nicht, wie es in unserem gestrigen Bericht irrtümlich hieß, Mr. Hayes). Mr. Hayes war als Pfarrer der hiesigen englischen Gemeinde am Arrangement der Feier beteiligt.

S. Mannheim, 20. Mai. Die Fahrt, die Mittwoch nacht der Ballon „Zähringen“ vom Gaswerk Lugenloch aus unter Führung des Leutnants Ernst von Neubreich zu astronomischen Beobachtungen unternahm, war wissen- schaftlich ein völliger Mißerfolg. Der Ballon, der den Astronomen Heffrich von der Heidelberger Sternwarte und Oberleutnant Fund von der hiesigen Zentrale des Deutschen Luftflottenvereins zu Passagieren hatte, nahm zum größten Schrecken der Luftfahrer seinen Weg sofort über Mannheim und strebte mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von etwa 40 Kilometer in der Stunde der Pfalz und dem Elsaß zu. Die Situation war umso peinlicher, als der Führer aktiver Offizier ist, der mit Sicherheit damit rechnen mußte, als Spion behandelt zu werden, wenn der Ballon in Frankreich niedergegangen wäre. Das Passieren der Grenze mußte insofern auf alle Fälle vermieden werden. Ein Versuch, in größere Höhen zu steigen, um eine günstigere Windrichtung zu erlangen, mißlang. Da der mitfahrende Astronom be- sonderen Wert darauf legte, in der Morgendämmerung noch in größeren Höhen zu sein, so fuhr man zunächst weiter. Erneut notwendig werdende Ballastabgabe über den Wäl- dern der Pfalz brachte die ungewisse Gewissheit, daß ein Steigen in große Höhen völlig unmöglich sei. Hierzu kam noch, daß sich kurz vor 1 Uhr in der Richtung der Vogesen ein starkes Gewitter zeigte, das bereits den Don- ner hören ließ. Und da trotz des Gewitterwindes sich die Fahrtrichtung nicht änderte, so wurde beschlossen, zur Landung zu schreiben. Die einzige Tätigkeit, die mit den mitgenommenen Instrumenten ausgeführt werden konnte, waren einige astronomische Ortsbestimmungen, die durch den Mondschein erleichtert wurden. Ferner zeigte sich am Horizont einige Sternschnuppen, die aber wohl eines Zusammenhanges mit dem Kometen entbehrten. Der vom Observatorium in Lindenberg zur Verfügung ge- stellte Staubzähler konnte natürlich nicht in Anwendung kommen, da man mit ihm nur in größeren Höhen ar- beiten kann. Etwa um halb 2 Uhr wurde zwischen Wei- senburg und Birkweiler gelandet. Die nächste Eisenbahn- station war Sülz unterm Walde, von wo die Heimfahrt angetreten wurde.

Neue Nachrichten aus Baden. In Baden-Baden soll eine im Bau begriffene Straße die Benennung „Sans Thomas- Straße“ erhalten. — In Heidelberg stehen zurzeit 196 Hof- stungen und 27 Geschäftsläden leer. — Der Lokalführer Al-

meier in Heidelberg geriet infolge Scheuens der Pferde unter die Räder seines schwerbeladenen Wagens und wurde über- fahren. Der Tod trat sofort ein. A. ist 30 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit 2 Kindern. — Der Verein deutscher Chemiker hat auf seiner Münchner Tagung beschlossen, die Hauptversammlung im Jahre 1912 in Freiburg abzu- halten. — In Donaueschingen kommt das Bier nunmehr in 3,5 Beutelgläsern zum Preise von 10 Pf. zum Ausverkauf. —

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 21. Mai. Das Herrenhaus hat die Wahl- rechtsvorlage in zweiter Abstimmung mit 127 gegen 82 Stimmen angenommen.

\* Straßburg, 21. Mai. Der Kaiserliche Statthalter Graf von Wedel hat sich gestern abend zu einer Bespre- chung mit dem Reichskanzler nach Berlin begeben.

\* Bern, 21. Mai. Die Kommission des Ständerats hat nach zweimaliger eingehender Beratung dem Ständerat einstimmig die Genehmigung des Gotthardvertrages empfohlen.

\* Budapest, 21. Mai. Fürst Wilhelm von Hohen- zollern-Sigmaringen, der gestern hier eingetroffen ist, wurde von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen.

\* Stockholm, 20. Mai. Der Reichstag hat die Regie- rungsvorlage betr. Errichtung einer elektrischen Kraft- station am Forssjälle des großen Luleo-Elf, sowie betr. die Anlage einer in Verbindung damit stehenden Eisen- bahn zwischen Gellivare und Forjus und die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Bahnlinie von Aruna bis zur Reichsgrenze angenommen. Die Gesamtkosten werden 2 1/2 Millionen betragen.

\* Kopenhagen, 21. Mai. Bei den gestrigen Folketing- wahlen wurden gewählt 56 Mitglieder der vereinigten Linken, 13 Mitglieder der Rechten, 20 Radikale und 24 Sozialdemokraten. Wiedergewählt sind der Minister- präsident, der Verteidigungsminister und der Minister des Innern, nicht wiedergewählt der Kultusminister und der Handelsminister.

\* Newyork, 20. Mai. Aus Bluefield wird gemeldet: Die amerikanischen Kreuzer „Cubique“ und „Paducah“ haben Marinesoldaten gelandet, um die amerikanischen Interessen zu schützen und einen Kampf im Weichbilde der Stadt zu verhindern.

\* Buenos Aires, 21. Mai. Bei seinem gestrigen Empfang durch den Präsidenten der Republik überreichte Freiherr von der Goltz sein Beglaubigungsschreiben und überbrachte die Wünsche des Deutschen Kaisers und des Deutschen Volkes, sowie der Armee und Flotte, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die herzlichen Beziehungen zwischen der deutschen und argentinischen Regierung immer in so herzlicher Weise fortbestehen mögen.

### Verschiedenes.

#### Vom Kometen.

Berlin, 21. Mai. Von der Kgl. Sternwarte aus konnte gestern abend zwischen 10 und 9 Uhr der Komet durch das große Fernrohr am westlichen Himmel beobachtet werden. Er erschien lediglich als helles Fleckchen. Heute abend geht der Komet erst eine volle Stunde später auf und auf dem dunklen Himmelsgrunde wird er bei klarem Wetter viel besser zu sehen sein. In Breslau ist in der Nacht vom 19. zum 20. Mai auf der Universitätssternwarte der Vorübergang der Erde im Schweife des Kometen beobachtet worden. Zwei Minuten nach 12.15 Uhr bis 1.20 Uhr nach Mitter- nacht einen Teil des Kometenschweifes. Er erstreckte sich an- fangs vom Fuhrmann bis zum Großen Löwen, später vom Fuhrmann bis zur Jungfrau, und zwar vom 140. bis 150. Grad. Er war heller als die Milchstraße. Der Direktor der Heidel- berger Universitätssternwarte machte Beobachtungen, die zur Annahme führen, daß die Erde spätestens am 19. d. nach- mittags oder abends einen Teil des Kometenschweifes bzw. eine der ihn umgebenden gewaltigen Wolken durchlaufen hat.

Frankfurt, 21. Mai. Vom Hebelbergobservatorium wurde gestern abend der Kometenschweif als ein klarer roter Licht- streifen gesehen.

#### Von der Luftschiffahrt.

\* Metz, 20. Mai. Der Frankfurter Freiballon „Tillie II“, Führer Kaufmann Julius Gahn-Frankfurt, ist gestern früh in Senlis bei Verdun gelandet. Die Passagiere waren außer dem Führer Lederfabrikant May und Architekt Grumbach. Der Ballon war wider den Willen der Passagiere durch Ziehen am Schleppl von einem Förster zur Landung gezwungen worden. Die französische Polizei, sowie der Souspräfekt von Verdun und Luftschiffoffiziere waren sofort zur Stelle. Nach 20minütigem schonungslosen Festhalten und einer Zoll- hinterlegung von 500 Franken wurde der Ballon freigegeben, nachdem die Apparate gründlich untersucht und auch Wert darauf gelegt worden war, festzustellen, ob die Passagiere Offi- ziere seien. Auf Grund der Mangliste ergab sich dann, daß es sich um zwei Reserveoffiziere handelte. Das Verhalten der Behörde gegenüber den Luftschiffern war höflich.

Saewin, 21. Mai. Die Tante des Erbprinzen wurde vom 7. Juni auf Samstag den 11. Juni verschoben.

Wiesbaden, 20. Mai. Heute nachmittag 6 Uhr wurde der Inhaber der Wiesbadener Marmorwerke, Beh, von einem Hirschschlage befallen, dem er wenige Minuten später erlag.

Graz, 21. Mai. Im ganzen Raabtal ging heute, H. N. Fr. Fr., ein furchtbares Gewitter mit heftigen Wolkenbrüchen nieder. Beide Etreden Aderlandes wurden von der Raab überflutet. Beim Raabener Elektrizitätswerk riß die Raab ein Arbeiterbarade weg, in der sich 19 slowakische Bauarbeiter befanden. Alle sind ertrunken. Bisher wurden 12 Leichen geborgen. Der Schaden wird auf viele Millionen geschätzt.

Paris, 21. Mai. Die Schwester Candide, die Gründerin großer Wohltätigkeitsanstalten, die im 61. Lebensjahr steht und mit ihrem bürgerlichen Namen Jeanne Forestier heißt, ist unter der Beschuldigung, Unterschlagungen begangen und insbesondere mehrere Juweliere geschädigt zu haben, ver- haftet worden. — Durch die in der Angelegenheit eingeleitete

Untersuchung ist festgestellt worden, daß der Fehlbetrag in den von der Schwester gegründeten Wohltätigkeitsanstalten 8 Millionen beträgt, denen ein Aktivum von 4 Millionen gegenübersteht. Die von der Schwester zum Verkauf über- nommenen Juwelen sind in London verpfändet worden. Eine Persönlichkeit hat zur Entschädigung der Kräger 600 000 Franken hergegeben. — Wiederholte Hausdurchsuchungen, die bei der Schwester Candide vorgenommen wurden, führten zur Entdeckung eines Teiles der Pfandscheine für die verpfändeten Schmuckstücke und von 1250 000 Franken in Wertpapieren. — Der Generalsekretär der Wohltätigkeitsanstalten der Schwester Candide, Dr. Léon Petit, hat sich erhängt, wie man annimmt, wegen des Konflikts der Schwester mit der Justiz. Er ließ eine Postkarte an seine Frau zurück, in welcher es heißt: Ich ziehe es vor, zu sterben, als in die schauerhafte Geschichte hineingezerrt zu werden, welche ich voraussehe und für die Schwester Candide verantwortlich ist, welche rings um sich nur Tod und Verderben säet. Ferner wurden auf dem Schreibtische des Selbstmörders zwei Papier- bündel gefunden, welche die Aufschrift: Beweis für Diebstahl, Beweis für Unterschlagungen trugen. — Die gesamte Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Selbstmord des Léon Petit und der Verhaftung der Schwester Candide. Die radikalen Blätter erklären, diese Vorgänge beweisen, wie notwendig die genaue Überwachung der privaten Wohltätigkeitsunter- nehmungen sei. Jaures schreibt in der „Humanité“: Es wäre unziemlich, ein Urteil über die verwinkelten Angelegen- heiten der Schwester Candide zu fällen, noch ehe die gericht- liche Untersuchung Licht darüber verbreitet hat. Er hält es für möglich, daß Schwester Candide sich lediglich durch ihren zügellosen Drang, Barmherzigkeit zu üben, zu Unvorsichtig- keiten hinreißen ließ und die Leute von unläuteren Mächten wurde.

Venedig, 21. Mai. Im Prozeß wegen Ermordung des Grafen Komarowsky wurde gestern abend das Urteil gefällt. Der Angeklagte Krumow wurde zu 3 Jahren 1 Monat, Gräfin Tarnowska zu 8 Jahren 4 Monaten, Prilutow zu 10 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt. Die Jose Kerrier wurde freigesprochen.

Newyork, 20. Mai. Die gemeinsame Feier des 25jährigen Jubiläums des Nationalverbandes deutsch-amerikanischer Journalisten und Schriftsteller und des deutschen Presselubs Newyork hat gestern mit einem zu Ehren der auswärtigen Delegierten veranstalteten Festkommers in dem Heim des Klubs begonnen. Der Nationalverband und der Newyorker Klub haben sich stets als Vorämpfer des Deutschtums in Amerika betätigt. Einen der Hauptzwecke des Nationalver- bandes und der Einzelvereine bildet die Unterstützung deut- scher Journalisten und Schriftsteller in Amerika, sowie die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Mitglieder.

### Weiterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.

Hoher Druck, der Kerne über Lapland und über Finnland aufweist, bedeckt noch ganz Nordosteuropa samt dem Ostsee- gebiet; an seinem Südrand, über Frankreich und über Süd- deutschland, befinden sich mehrere flache Tiefminima. Trotz dieser, die Gewitterbildung sehr begünstigenden Luftdruckver- teilung ist das Wetter in Deutschland meist heiter und dabei sehr warm, doch wird es wohl noch zum Ausbruch elektrischer Entladungen kommen, es wird aber noch weiter warm bleiben.

#### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 21. Mai, früh:  
Lugano wolkenlos 17 Grad, Biarritz bedeckt 14 Grad, Coruna bedeckt 13 Grad, Perpignan wolkig 16 Grad, Nizza Nebel 13 Grad, Triest bedeckt 19 Grad, Florenz bedeckt 16 Grad, Rom halbbedeckt 16 Grad, Cagliari wolkenlos 14 Grad, Brindisi wol- lenlos 20 Grad, Gorta (Nizoren) halbbedeckt 17 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom.	Therm.	Wind.	Relat. Feucht.	Wind	Himmel
20. Nachts 9 <sup>h</sup> 11.	743.2	22.6	14.3	70	E	heiter
21. Morgs. 7 <sup>h</sup> 11.	746.9	18.8	12.6	78	SE	bedeckt
21. Mittags 2 <sup>h</sup> 11.	746.8	24.6	13.1	57	SE	heiter

Höchste Temperatur am 20. Mai 29.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 21. Mai, 7<sup>h</sup> früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 21. Mai, früh: Schuster- inel 2.63 m, gestiegen 13 cm; Kehl 3.10 m, gestiegen 10 cm; Mainz 4.63 m, gestiegen 4 cm; Mannheim 3.96 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### „Ein überraschender Erfolg!“

Wieviel zweckmäßiger ist es doch, den in der Entwicklung zurückgebliebenen Kindern ein seit vielen Jahren als vor- trefflich erprobtes Nahrungsmittel zu geben und dadurch die be- absichtigte Stärkung rascher und sicherer herbeizuführen, als verschiedene Mittel auszuprobieren, wodurch oft kostbare Zeit verloren geht. Als zuverlässiges, die Ernährung nachhaltig unterstützendes Nahrungsmittel steht Scotts Emulsion in erster Linie da, was aus folgenden Zeilen hervorgeht:

Braunschweig, Stobenstr. 22, 22. Juli 1908.  
Ich kann nicht umhin, Ihnen den überraschenden Erfolg mitzuteilen, den ich durch den Gebrauch von Scotts Emulsion bei meinem Töchterchen Jemgard erzielt habe. Die Kleine war vom ersten Tage ihrer Geburt an schwächlich und hatte besonders äußerst zarte Knochen. Nachdem ich ein halbes Jahr lang verschiedene Kräftigungsmittel ohne Erfolg angewendet hatte, griff ich nach Scotts Emulsion, die in verhältnismäßig kurzer Zeit den gewünschten Erfolg eintreten ließ. Das Kind hat sich zusehends erholt und ist heute so kräftig und blühend, daß es seinen Altersge- nossen in nichts nachsteht.

(gez.) Wilhelm Marahrens.  
Die bemerkenswerte Nährkraft von Scotts Emulsion ist einzig den bei der Herstellung zur Verwendung gelangenden erklaffigen Rohmaterialien zuzuschreiben, die im Scott- schen Verfahren zu einer rahmartigen, wohl- schmeckenden Emulsion verarbeitet sind.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Verkaufsstellen mit unerer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch), Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Medizinal-Beiertran 150,0, prima Weingeist 50,0, mit Phosphorsäure 4,0, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, zinn. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, befr. Zucker 120,0, Alkoh. 11,0. Hierzu aromatisches Emulsion mit Zimt, Mandel- und Quillgerbstoff je 2 Tropfen.



Fischer mit dem Fisch — dem Schutzmarke des Scotts schen Emulsion.

# Herren-Stroh-Hüte

Elegante Neuheiten  
in allen Modeformen

Solide beliebte Formen  
für ältere Herren

Alle Geflechtarten  
(Stroh, Palm, Manila, Florentiner, Exoten etc.)

Vornehme  
Ausstattungen

Rabattmarken

Hervorragende  
Spezialitäten  
**echte  
Panamas**  
Original importierte aus-  
erlesene Ware  
besonders vorteilhaft  
**echte  
Bangkok**  
Das Leichteste, was es  
gibt von 14 M. an

4 bedeutende Spezial-Ausstellungen.

Hut-  
Mode-Haus **Wilh. Zeumer**  
KARLSRUHE  
Kaiserstrasse 125/127      Telephon 274

Stets das Neueste.  
Vom Guten das Beste.



Nur  
einwandfreie Programme.  
Keine anstößigen Bilder.

finden Sie

im

**Residenz-Theater**  
30 Waldstrasse 30

## Vorführungen aus der Entwicklungsgeschichte

der **Natur, Industrie,**  
der **Physik, Chemie,**  
dem **Mineral-, Pflanzen-**  
und **Tier-Reich,**  
der **Länder- und Völker-**  
**kunde,**

**Geschichte der Mensch-**  
**heit, Weltgeschichte,**  
**Kunstgeschichte** nebst  
Geschichte der **Musik** und  
**Oper,**  
der Geschichte der Weltliteratur  
und der Geschichte der Theater  
aller Zeiten und Völker.

**Luzern Pension Schloß-Hotel „Wilhelmshöhe“**  
in erhöhter, aussichtsreicher Lage am Gütsch. Bestens empfohlen den  
titl. deutschen Familien. (Prospektus.) Pension von M. 5.50 an. §.770



## Bade-Salze

Rappenaue, Staßfurter, Kreuz-  
nacher - Mutterlauge, kohlen-  
saure Bäder, Mattonis - Moor-  
sals, Fichtennadel-Extrakt usw. Ferner sämtliche

**natürliche Mineralwässer**  
in stets frischer Füllung empfiehlt

**Drogerie Dehn Nachf.**  
Zähringerstr. 55

Rabattmarken      Telephon 1909.

## Tarif

für die Beförderung von Reisegepäck vom Bahnhofe nach der Stadt  
und umgekehrt durch die amtliche Gepäckbefördererei.

Für Verbringung von Gepäck aus den Wohnungen oder Gast-  
höfen in der Stadt in die Bahnhofsräumlichkeiten oder an die Züge und  
umgekehrt haben die Gepäckträger vom Publikum zu fordern:

- a) für größeres Gepäck (im Gewichte über 25 kg) für ein Stück **30 Pfg.**
- für mehrere Stücke . . . für jedes Stück **20 Pfg.**
- b) für kleineres Gepäck (im Gewichte bis einschließl. 25 kg) für jedes Stück **10 Pfg.**
- Mindest-Gebühr . . . für jedes Stück **20 Pfg.**

für die Zeit von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens wird zu den be-  
zeichneten Gebühren ein Zuschlag von 50% erhoben.

Anmeldungen werden in der **Gepäckannahmestelle Zaa-  
lienstraße Nr. 14 b**, in der **Expresstaxihalle am Hauptbahnhof**,  
oder durch unfrankiertes Einlegen roter Anmeldekarten in jeden be-  
liebigen Briefkasten, angenommen. — Anmeldekarten sind unentgeltlich  
zu haben bei obigen Stellen u. in den meisten hiesigen Geschäften.

**Werner & Gärtner,**

Amtl. Gepäc- u. Expresstaxi-Beförderer der Groß- u. Staatsbahnen.  
Telephon 447.

# Eishandlung Pfefferle

Erbprinzenstrasse 23      Telephon 1415

liefert prompt im Abonnement

täglich ca. 10 Pfund Eis . . . . . pro Monat Mark 6.—  
" " 15 " " " " " " " 9.—  
" " 25 " " " " " " " 12.—  
abwechselnd | 1 Tag 10 Pfund | Eis " " " 7.50  
frei vor das Haus.

Abonnements können täglich beginnen

# Tapeten.

Beste Bezugsquelle für **Tapeten** aller Art, in reichhaltiger Auswahl,  
vom **billigsten** bis zum feinsten Genre.

**Tapetenleisten, Linkrusta und Linkrusta-Ersatz**

zu vorteilhaften Preisen.

Garantie für gute Verarbeitung. Musterkollektion gerne zu Diensten.

**H. Durand, Karlsruhe**  
Douglasstraße 26.      Telephon 2435

## Buchdruckmaschinen?

sowie sämtliche Druckereizustellungen werden  
erfolgreich im „Zeitungs-Verlag“, dem Organ  
des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, ange-  
kündigt. Der „Zeitungs-Verlag“ wird fast  
in allen deutschen Druckereien und Zeitungs-  
betrieben gelesen. Probenummern und In-  
sertionsbedingungen durch die Geschäfts-  
stelle: HANNOVER, Königstrasse 52.

## Für Verlobte

empfehle ich ungenierte  
Besichtigung meiner **Ausstellung**  
**moderner Wohnungseinrichtungen**

In allen Preislagen ist größter Wert auf Solidität und vornehme  
Form gelegt; meine auffallend billigen Preise ändern nichts an  
den la. Qualitäten. Unbeschränkte Garantie. — Franko-Lieferung.

**D. REIS, Kronenstr. 37/39.**

## Für die Schwimmballe im Friedrichsbad

empfehlen wir:

Jahreskarten  
Halbjahreskarten  
Vierteljahreskarten  
Monatskarten

für  
Erwachsene  
und  
Kinder.

Man beachte das kristallhelle, klare  
Wasser im Schwimmbassin.

Ein wertvolles Nachschlagebuch.

## Statistische Angaben

über das  
**Großherzogtum Baden**  
nebst **Gemeindeverzeichnis**  
**1909**

Entnommen dem Hof- und Staats-Handbuch 1910

Preis kart. M 2.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag der  
**G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe (Baden)**

**Konrad Schwarz**  
nur Waldstr. 50      Tel. 202  
**Sanitäre  
Anlagen u.  
Beleuchtung**  
Werksstätte f. Neu-  
anlagen u. Reparaturen  
bei billig. Berechnung  
Großes Lager — Rabattmarken.

## Harmoniums

Saugluftsystem  
von Hofberg, Hinkel, Schiedmayer

**Druckluft-Harmoniums**  
von Schiedmayer

für den Gebrauch in Schulen  
und Kirchen unübertrefflich

**Schiedmayer - Meisterharmoniums**

das vollkommenste Instrument  
seiner Art empfiehlt unter  
günstigsten Bedingungen

**H. Maurer Gr. Hof.**  
Karlsruhe      Friedrichspt. 5

Katalog und Prospekt über  
Ratenzahlung bereitwillig.

## Bürgerliche Rechtsfreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage.  
§.677.2. A. 11409. Baden. Der  
Hoflieferant **L. Mayer** in Baden,  
Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwältin  
Dr. Herrmann und Dr. Bauer in  
Baden, klagt gegen Herrn **Wetelmeier**,  
früher in St. Petersburg, jetzt unbe-  
kannter Aufenthalts, unter der Be-  
hauptung, daß der Beklagte ihm aus  
Barenlieferung den Betrag von 537  
M. 50 Pf. schulde, mit dem Antrage  
auf vorläufig vollstreckbare Verurtei-  
lung des Beklagten zur Zahlung  
dieses Betrags nebst 4 % Zinsen  
hieraus seit dem Klagezustellungs-  
tag an den Kläger.

Zur mündlichen Verhandlung des  
Rechtsstreits wird der Beklagte vor  
das Großh. Amtsgericht in Baden auf  
Mittwoch den 6. Juli 1910,  
vormittags 9 Uhr,

geladen.  
Baden, den 17. Mai 1910.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
**Mayer.**

## Öffentliche Zustellung einer Klage.

§.674.2. Nr. 11574. Freiburg.  
Die Photograph **Karl Keller** Ehefrau  
**Eugenie geb. Herrmann** zu Mühlhausen  
i. E. Magerin, Prozessbevollmächtig-  
ter: Rechtsanwältin **Hatz** in Müll-  
heim, klagt gegen den genannten **Stu-  
mann** zurzeit an unbekanntem Orte  
abwesend, unter der Behauptung,  
daß der Beklagte seit 17. Juli 1906  
seine Familie verlassen habe und  
nicht mehr unterstütze, mit dem An-  
trage, den Beklagten zu verurteilen,  
an Klägerin eine vierteljährlich ver-  
auszahlbare Geldrente von monatlich  
100 M., ev. in einer vom Gericht  
festzusetzenden Höhe, vom 17. Juli  
1906 an zu bezahlen und die Kosten  
des Rechtsstreits zu tragen. Das  
Urteil wolle, soweit die Rente für  
die Zeit nach Erhebung der Klage  
und für das der Klageerhebung ver-  
ausgehende letzte Vierteljahr ver-  
langt wird, für vorläufig vollstreckbar  
erklärt werden.

Die Klägerin ladet den Beklagten  
zur mündlichen Verhandlung des  
Rechtsstreits vor die III. Zivilkam-  
mer des Großh. Landgerichts zu  
Freiburg i. Br. auf:

Donnerstag den 7. Juli 1910,  
vormittags 9 Uhr.

mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen An-  
walt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zu-  
stellung wird dieser Auszug der Klage  
bekannt gemacht.

Freiburg, den 14. Mai 1910.

**Rombach,**

Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts

## Öffentliche Zustellung einer Klage.

§.675.2. Nr. 11176. Freiburg.  
Der Schuhmacher **Gustav Frecht** zu  
Wuggingen, Prozessbevollmächtigter:  
Rechtsanwalt **Wolf** in Freiburg, klagt  
gegen seine Ehefrau **Luise geb.  
Grüniger**, zurzeit an unbekanntem  
Orte abwesend, auf Grund der §§  
1565, 1568 B.G.B. mit dem Antrage  
auf Scheidung der zwischen den Par-  
teien geschlossenen Ehe aus Verfäl-  
den der Beklagten.

Der Kläger ladet die Beklagte zur  
mündlichen Verhandlung des Rechts-  
streits vor die III. Zivilkammer des  
Großh. Landgerichts zu Freiburg i.  
Br. auf:

Donnerstag den 7. Juli 1910,  
vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, sich durch einen  
bei diesem Gerichte zugelassenen  
Rechtsanwalt als Prozessbevollmäch-  
tigten vertreten zu lassen.

Freiburg, den 14. Mai 1910.  
**Welfer,**

Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts